



Foto: Wiener Stadt- und Landesarchiv

Eduard Göth (1898–1944)

Der Lehrer Eduard Göth aus Hinterbrühl (NÖ) gehörte der von Johann Otto Haas aufgebauten Widerstandsorganisation der Revolutionären Sozialisten an, die Verbindungen nach Salzburg, Tirol und Süddeutschland hatte. Göth wurde am 7. August 1942 verhaftet und am 15. Dezember 1943 vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt. Am 13. März 1944 wurde er im Landesgericht Wien hingerichtet.

In einem aus dem Gefängnis geschmuggelten Kassiber schrieb Göth am 3. Februar 1943 an seine Familie:

„Weil ich mich zur Gewaltlosigkeit bekannt habe, muss ich sterben. Darum klage ich an: 1) Adolf Hitler, 2) Gestapo, Zimmer 223. Hier wurde ich genötigt, Protokolle mit Bekenntnissen, die nicht der Wahrheit entsprachen, zu unterschreiben.“



Hans Gmeiner
(1886–1940)

Der Wiener Angestellte Hans Gmeiner wurde am 22. August 1939 wegen Betätigung für die Revolutionären Sozialisten festgenommen und am 13. Juni 1940 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ angeklagt. Er starb am 21. Juli 1940 im Inquisitenspital des Landesgerichts Wien.



Theresia Dworak (1899–1944)

Die Wienerin Theresia (auch: Therese) Dworak beherbergte gemeinsam mit ihrem Mann Karl Dworak einen geflüchteten KP-Funktionär und stellte ihre Wohnung zur Herstellung kommunistischer Flugschriften zur Verfügung. Sie wurde am 14. Juli 1942 festgenommen, am 14. April 1944 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und am 21. Juni 1944 im Landesgericht Wien hingerichtet.

Ihr Mann Karl Dworak wurde ebenfalls festgenommen und am 21. Dezember 1943 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ angeklagt. Er erlebte das Kriegsende 1945.



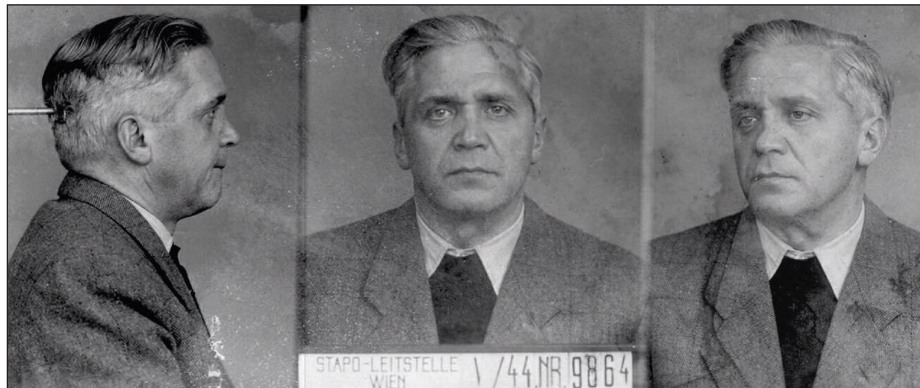
**Anna Gräf
(1925–1944)**

Die Schneiderin Anna Gräf aus Wien arbeitete am Aufbau des Kommunistischen Jugendverbands in Wien mit und war am Versand von kommunistischen Flugschriften an Wehrmichtsangehörige beteiligt. Sie wurde am 14. November 1942 festgenommen und am 12. Oktober 1943 vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt. Anna Gräf wurde am 11. Jänner 1944 im Landesgericht Wien hingerichtet.



Anton Granig (1901–1945)

Der Klagenfurter Pfarrer Anton Granig war führend in der legitimistischen Widerstandsorganisation „Antifaschistische Freiheitsbewegung Österreichs“ tätig. Er wurde am 20. Juli 1943 von der Gestapo Wien erkennungsdienstlich erfasst und am 11. August 1944 vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ und „Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt. Anton Granig wurde nach einem Fußmarsch der zum Tode verurteilten Häftlinge von Wien nach Stein a. d. Donau (NÖ) am 15. April 1945 mit 43 weiteren Verurteilten erschossen.



Franz Josef Messner (1896–1945)

Die Bedeutung der zwischen 1942 und 1944 operierenden Widerstandsgruppe um den Währinger Kaplan DDr. Heinrich Maier (1908–1945) und den Generaldirektor der Semperit-Werke Dr. Franz Josef Messner lag vor allem in deren Kontakten zum US-amerikanischen Kriegsgeheimdienst OSS (Office of Strategic Services).

Franz Josef Messner wurde am 28. Oktober 1944 vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ durch „Beteiligung an einem separatistischen Zusammenschluss“ zum Tode verurteilt. Er wurde am 23. April 1945 im KZ Mauthausen ermordet.



Jakob Kastelic (1897–1944)

Der Rechtsanwaltsanwärter Dr. Jakob Kastelic gründete 1939 die „Großösterreichische Freiheitsbewegung“. Er wurde am 1. März 1944 zum Tode verurteilt und am 2. August 1944 hingerichtet. Seine beiden kleinen Söhne wurden, nachdem ihre Mutter Maria Kastelic bereits im Juni 1941 verstorben war, zu Vollwaisen.



Foto: Wiener Stadt- und Landesarchiv

Wolfgang Pogner (1923–1944)

Der Laborant Wolfgang Pogner aus Wien stellte einen sogenannten „kommunistischen Aufruf“ her und beschrieb 2 Blätter mit den Parolen „Nieder mit den nazistischen Blutsäufnern!“ und „Wiener, erschlagt die braunen Bluthunde!“, ohne sie zu verbreiten. Er wurde am 6. Juni 1944 festgenommen und am 27. Oktober 1944 vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ und „Rundfunkverbrechens“ zum Tode verurteilt. Wolfgang Pogner wurde am 5. Dezember 1944 im Landesgericht Wien hingerichtet.

Aus dem Urteil des Volksgerichtshofs, 27. 10. 1944:

„Da der Angeklagte als Einzelgänger aber keinerlei politische Verbindungen hatte, bewahrte er den Aufruf und die 2 Blätter mit den Parolen in seiner Brieftasche auf. Die erwähnten Schriftstücke gelangten dadurch zur Kenntnis der Behörde, dass der Angeklagte eines Tages seine Brieftasche mit ihrem Inhalt auf der Straße verlor. [...]

Da der Angeklagte seine hochverräterische Tätigkeit nach Ausbruch des Krieges mit der Sowjetunion begangen hat, war er mit dem Tode zu bestrafen; denn zu der Annahme eines minder schweren Falles lag umso weniger ein Anlass vor, als der Angeklagte keinerlei Spur von Reue zeigte.“



Foto: Wiener Stadt- und Landesarchiv

Franz Toifl (1896–1944)

Der Landwirt Franz Toifl (auch: Toifel) aus Dallein (NÖ) wurde am 6. Juli 1940 wegen „Wehrkraftzersetzung“ (defätistische Äußerungen) zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er war drei Monate in Haft, die Reststrafe wurde zur Kriegsbewährung ausgesetzt. Im Frühjahr 1942 kehrte Toifl nach Dallein zurück. Im Juli 1943 äußerte er vor mehreren Personen, Deutschland werde den Krieg verlieren und Hitler bringe noch alle ins Verderben. Toifl wurde vom Volksgerichtshof wegen „Wehrkraftzersetzung“ zum Tode verurteilt und am 27. März 1944 im Zuchthaus Brandenburg a. d. Havel hingerichtet.



Foto: Wiener Stadt- und Landesarchiv

Brunhilde Silber (1925–?)

Brunhilde Silber wurde am 26. Februar 1941 gemeinsam mit ihrem Bruder Bruno Silber von Wien nach Opole deportiert. Die beiden flüchteten von dort und kehrten nach Wien zurück, wo sie als „U-Boote“ lebten. Sie wurden dabei von ihrem noch in Wien in einer „Mischehe“ lebenden Vater Julius Silber, Goldarbeiter, unterstützt. Alle drei wurden am 16. April 1943 von der Gestapo wegen „Unterlassung der jüdischen Kennzeichnungspflicht“ sowie „unerlaubter Rückkehr aus dem Osten“ bzw. „Arbeitsverweigerung“ verhaftet. Brunhilde und Bruno Silber wurden im Mai 1943 nach Auschwitz deportiert, Brunhilde Silber wurde von dort im September 1943 in das KZ Ravensbrück überstellt. Beide wurden 1958 für tot erklärt.



Friedrich Steppat (1909–1945)

Der Wiener Friseur Friedrich Steppat wurde aufgrund seiner jüdischen Herkunft 1938 festgenommen. Briefe belegen seine Haft zumindest von Oktober bis Dezember 1938 im KZ Buchenwald. Nach seiner Haftentlassung emigrierte Steppat nach Frankreich und gehörte dort einer österreichischen Widerstandsgruppe an. Er kehrte vermutlich Anfang 1944, getarnt als französischer Zivilarbeiter, unter dem Namen „Eugene Schmitt“ nach Wien zurück und wurde am 1. November 1944 von der Gestapo ermittlungsdienstlich erfasst. Friedrich Steppat wurde nach Auschwitz deportiert und von dort in das KZ Mauthausen überstellt, wo er am 24. März 1945 ermordet wurde.